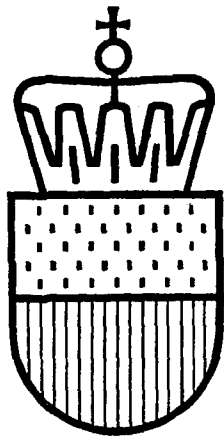


Liechtensteiner Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan



des Fürstentums Liechtenstein

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 18.—, halbjährlich Fr. 9.50, vierteljährlich Fr. 4.80. Ausland jährlich Fr. 36.—, halbjährlich Fr. 18.—. Postamtlich bestellt: jährlich Fr. 33.—, halbjährlich Fr. 16.50. Bestellungen nehmen entgegen: Die Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Vaduz, Telefon 075/221 43, Postcheckkonto IX 2988 SG. Redaktion: Vaduz, Telefon 075/213 94. Druck: Buchdruckerei Gutenberg, Schaan FL.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
Inland 9 Rp. 23 Rp.
Angrenzendes Rheintal, Sargans bis Sennwald 11 Rp. 25 Rp.
Schweiz 12 Rp. 27 Rp.
Übriges Ausland 14 Rp. 31 Rp.

Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 221 43. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG. St. Gallen, Telefon 071/2226 26 und übrige Zweiggeschäfte.

Donnerstag, 30. August 1962

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

96. Jahrgang — Nr. 133

Konservatives Staatsdenken

Aus Anlass des 70. Geburtstages des auch in Liechtenstein sehr gut bekannten Altbundesrates Philipp Etter hat der schweizerische Nationalrat Dr. K. Wick in Luzern in einer wertvollen Freundesgabe zu obigem Thema Stellung genommen, wobei wir aus dieser Arbeit folgende allgemeine und daher auch für uns in Liechtenstein gültige Passagen herausnehmen.

Heimat ist der Inbegriff dessen, in das der Mensch hineingeboren ist, und diese Heimat steigert sich im Volksbewusstsein zum Begriff des Vaterlandes, zum Lande der Väter, zum vaterländischen Staat. Der Staat ist etwas Abstraktes, konkret wird er erst als vaterländischer Staat. Wenn wir vom teuren Staat und vom teuren Vaterland reden, spüren wir den Temperamentsunterschied beim Gebrauch dieser Worte sehr gut heraus. Wenn wir vom teuren Staat reden, denken wir an die grünen Steuerzettel, sprechen wir vom teuren Vaterland, dann denken wir an seine Auen und Wälder, mit einem Wort an das, was wir als Heimat, als Land der Väter bezeichnen. Volk und Heimat machen den vaterländischen Staat aus und sind die politische Substanz für konservatives Staatsdenken.

Man macht dem Föderalismus gerne den Vorwurf, dass er die innere Kraft des Staates schwäche. Nichts ist unrichtiger als diese Auffassung. Föderalismus wirkt gerade von der Peripherie nach dem Zentrum, ist daher Energieverbrauch nach innen, ist politische Intensität. Zentralismus dagegen wirkt vom Zentrum nach der Peripherie hin, ist daher mehr Energieverbrauch nach aussen, ist politische Expansion und trägt einen gewissen totalitären Charakter in sich. Die innere Grösse eines Staates besteht gerade in der politischen Fruchtbarkeit seiner Glieder, das heisst, in einem gesunden Föderalismus. Föderalismus bedeutet aber nicht Ablehnung aller Zentralisation. Eine solche radikale Ablehnung wäre nicht Föderalismus, sondern Partikularismus, der politisch und sozial ebenso unfähig wäre wie ein Föderalismus aufsteigender Unitarismus. Föderalismus soll im Gegensatz zum Partikularismus geradezu eine Bürgschaft für wahre zentrale Lösungen sein, für eine gerechte Anteilnahme aller Beteiligten an den zentralen Willensbildungen.

Wenn der Föderalismus auch ein Grundgesetz unseres staatlichen Seins, ein Grund-

gesetz konservativer Politik ist, so ist er doch nicht letztes und höchstes Prinzip. Letztes und höchstes Prinzip ist auch hier, wie in jedem gesunden Staatswesen, der Ausgleich der beiden soziologischen Grundelemente von Freiheit und Autorität.

Alle Politik, hier und anderswo, hat zur Aufgabe, einen Gleichgewichtszustand zwischen den beiden Elementen aller sozialen und politischen Ordnung, der Freiheit und Autorität, herzustellen.

Es handelt sich also nie darum, ein Maximum an föderalistischer Gestaltung unseres Staates zu erkämpfen, sondern ein Optimum an Föderalismus zu erreichen. Dieses wünschenswerte Optimum ist dann erreicht, wenn die politische Freiheit und die politische Ordnung, die soziale Freiheit und die soziale Ordnung ihren vollen Ausgleich gefunden haben. Es geht nicht an, einen politischen oder einen sozialen Fortschritt mit dem Argument zu bekämpfen, dass davon der Föderalismus berührt werde. Föderalismus und Zentralismus sind nicht schlechthin Gegensätze, sondern Brennpunkte, um die sich die politische und soziale Bewegung schliesst. Sich ausschliessende Gegensätze sind Partikularismus und Unitarismus. Föderalismus und Zentralismus aber sind nur Spannungsgegensätze und von Spannungen ist ja das gesamte politische und soziale Leben getragen, muss von diesen Spannungen getragen sein, soll es nicht erstarren und verkümmern.

Das religiöse Fundament des echten Konservatismus: Die Anerkennung einer solchen Gebundenheit ist unabdingbare Voraussetzung jeden konservativen Staatsdenkens, ohne welche Voraussetzung jedes konservative Denken Gefahr läuft, zu einem blossen unfruchtbaren Polizeikonservatismus zu erstarren.

Den zersetzenden Kräften in der Gesellschaft kann nicht der Staat, sondern nur eine ausserstaatliche Institution von moralischer Gültigkeit begegnen. Der Protestant Wilhelm Röpke sieht in seinem Buche «Civitas humana» die unermessliche Leistung der katholischen Kirche darin, dass sie immer ein überaus wirksames Gegengewicht gegenüber dem Staate gebildet habe, ohne das Europa eine Halbinsel Asiens geworden wäre. Den Staat rettet und sichert man nicht durch Ausdehnung der Staats-

macht, sondern durch Beschränkung auf die ihm der Natur nach zugewiesenen Aufgaben. Alles - das ist das Ergebnis der soziologischen Untersuchungen Röpkes - «alles steht und fällt mit der Religion als der letzten Instanz und als demjenigen Gegengewicht der staatlichen Despotie, ohne das alle andern wirkungslos sind. Man muss blind an der Zeitgeschichte vorbeigehen, wenn man die bedrohliche Entwicklung zum Kollektivismus nicht in die engste Beziehung zur allgemeinen religiösen Abstumpfung der breiten Schichten und nicht zuletzt der gebildeten Kreise bringen wollte, dass alle Angriffe des Positivismus und Rationalismus in der Mehrzahl der Fälle nicht zu einem noblen Agnostizismus, sondern zu einem vulgären und die Menschen herabwürdigenden Materialismus geführt haben, der schliesslich die nicht zu beschwichtigenden metaphysischen Bedürfnisse auf wüsten Aberglauben und auf die verkappten Religionen des Nationalismus, Kollektivismus oder Biologismus abdrängt.»

So sehr also der Konservatismus ein politisches Prinzip ist, ohne ein religiöses Fundament hängt er in der Luft, wird er zu einem Prinzip der Erstarrung und zu einem blossen materialistischen Traditionswert.

Alles, was im Staate geschieht, muss übereinstimmen mit den ewigen, unveränderlichen Gesetzen Gottes. Für den Bestand der Gesellschaft ist ein sicherer Masstab für Gut und Böse notwendig, und dieser Masstab liegt allein bei Gott. Konservatives Denken heisst also grundsätzliche Anerkennung einer objektiv gegebenen und feststellbaren Seins- und Wertordnung.

Es gehört zu einer vernünftigen staatspolitischen Haltung, dass man dem Gegner wohl das eigene Programm und die eigenen politischen Grundauffassungen klar gegenüberstellt. Programme und politische Grundauffassungen sind unversöhnlich, aber die Menschen, die hinter diesen Programmen und Grundauffassungen stehen, sollen versöhnlich sein. Die politische Verständigung kann nicht aufgezwungen, sie kann nur erarbeitet werden. Diese Verständigung beruht nicht auf politischer Interessenlosigkeit sondern gerade auf dem Glauben an die Kraft des eigenen Programms und der eigenen Grundanschauungen. Niemand muss sich dessen mehr bewusst sein als gerade der konservative Mensch.

Zur 45. Verbandstagung des Verbandes Schweizerischer Arbeitsämter

Am Donnerstag, den 30. und Freitag, den 31. August 1962 in Vaduz

Programm

Donnerstag, den 30. August 1962

ab 13.30 Uhr Abgabe der Tagungskarten in der Eingangshalle der neuen Realschule, Vaduz

14.30 Uhr Verbands-Versammlung in der Aula der neuen Realschule, Vaduz

17.30 Uhr Apéritif in der Halle der neuen Realschule, offeriert von der Fürstlichen Regierung

19.30 Uhr Gemeinsames Nachlessen im Waldhotel in Vaduz, offeriert von der Fürstlichen Regierung

Freitag, den 31. August 1962

09.00 Uhr Abfahrt ab Postplatz Vaduz mit Autocars nach der Alpe Malbun

11.30 Uhr Mittagessen in Malbun

14.15 Uhr Abfahrt ab Malbun nach Buchs (Bahnhof)

15.15 Uhr Ankunft mit Autocars in Buchs SG

Wir wünschen den Tagungsteilnehmern einen erfolgreichen Tagungsverlauf und angenehmen Aufenthalt in Liechtenstein.

15 Jahre Volkshochschule Schaan

Das Programm des XV. Semesters der Volkshochschule Schaan sieht sehr verschiedene Vorträge vor. Was sie alle verbindet, ist die Intention, nicht bloss Einblicke in heute brennende oder allgemein interessierende Fragen und Probleme zu verschaffen, sondern auch Erkenntnisse zu vermitteln, die ihr persönliches Leben bereichern.

Das Wort: «Wendung zur Welt» als Aufforderung an die Christenheit ist bereits geprägt. Der Vortrag: «Weltoffener Christ» wird Wege zeigen, wie Sie als Christ ihrer Mitverantwortung am Heil der Welt, gerade auch der modernen Welt, mit all ihren Sehnsüchten, hoch-



Glück im Unglück hatten die Reisenden des «Transalpin», der am Montagabend um 21.16 Uhr in Nendeln entgleiste und dank der kleinen Geschwindigkeit seine Fahrt abstoppen konnte bevor ein grösseres Unglück geschah. Unser Bild zeigt den mittleren Teil der Zugsgarnitur die aus dem Geleise gehoben wurde. Die Beschädigungen am unteren Rande des Wagens stammen von einem Signalmast, den der Triebwagen kurz vor seinem Stillstand niedergenährt hatte. (Photo Peter Ospelt, Schaan)



Nächtlicher Hochbetrieb herrschte auf dem Nendler Bahnhof, bis um zirka 22.30 Uhr ein Entlastungszug aus Buchs herbeigeilt war und die Passagiere für ihre Weiterfahrt aufnehmen konnte. Wie wir bereits in unserer gestrigen Ausgabe berichten konnten, kamen alle Reisenden mit dem Schrecken davon und konnten ihren Weg ungehindert fortsetzen. Unser Bild zeigt im Vordergrund den Entlastungszug aus Buchs während hinten noch ein Teil des verunglückten «Transalpin» sichtbar ist. (Photo Peter Ospelt, Schaan)

ie Oper
ison-Sängerin
roßem Erfolg
rt. Unter Lei-
rançaise sang
Oper «L'Arlé-
Josephine in

hrungen vie-
eute ob ihres
mmer haben,
ppige Ernäh-
lich und alle
dig, sondern
h zum Essen
h gedeckert
wenn wir ab-
z einfachste
kömmlicher.
und Genuß
dem Preis
ie Hausfrau
Mahlzeiten

itt, Vaduz
Verwaltung
in Nutt
und

tem u. a.
nde)
ndlung um
raktere des
unisten und

osshof! Es
ie Geschwi-
sehen und

dchen

en-

Salzers

künstler

n, der in
lle etwas
t zaubern
in der
ucht es
auber-
nn in
te noch
dringend
t werden
damit ist
grosser
etönt:

te früh-
en. Sie
uns da-
gestaltung
widmen,
n
gt.

TEL
075/225 90
075/229 50

ink

n 2 11 90

knoten

Verkauf

16.85

108.75

12.20

88.50

8.75

121.—

— 70

84.50

7.30

4.33